

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 10 (1997)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Sondermüll

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der verhinderte Sonnenkönig



Illustration: Anna Luchs

Der schwedische König ist ein guter Mensch. Auf dem Trekking in Nepal ärgerte er sich über die Papierchen, die andere Trekker achtlos auf den Boden rund um die Achttausender geworfen hatten. Wieder daheim hat er seine Regierung gelobt, weil sie die letzten AKW-Reaktoren nächstes Jahr schliessen will. Was Wunder, dass die Diener ihren König mit einem politisch korrekten Geburtstagsgeschenk mild stimmen wollten – mit einer Sonnenenergieanlage für den Palast. Doch halt – im schwedischen Hofstaat zieht der einflussreiche Reichsantiquar seine Fäden, er ist für den Denkmalschutz zuständig. «Nein, Majestät», sprach er, und schob ästhetische Gesichtspunkte gegen die Sonnenkollektoren vor. In Tat und Wahrheit aber ist sein Nein ein republikanisches Komplott gegen des Königs weitsichtig eingefädelt Plan, statt ein Gustav bleiben zu müssen, endlich ein Sonnenkönig werden zu können.

Nicht so einflussreich sind die Reichsantiquare des Kantons Graubünden. Sie fanden unter einem vielfach umgebauten Haus in Jenins einen mittelalterlichen Wohnturm, den sie retten wollten. Eilends bot die Bauherrschaft einen Trupp freiwilliger Abbrecher auf, und die gingen fieberhaft ans Werk. Die Polizei bremste sie nicht wegen der Zerstörung eines mutmasslichen Denk-

mals, sondern wegen Nachtruhestörung. Bald ging's aber weiter, und bevor klar war, was es mit dem Turm nun auf sich hat, war er abgebrochen. Wir hoffen, die Aktion erfülle beim Besitzer therapeutische Wirkung. Er hat im Haus einst als Mieterskind eine unglückliche Jugend verbracht und nun eine Million für den auf 125 000 Franken geschätzten Bau bezahlt. Vollenendet hat er seine Rache, indem er einen jungen Tiefbauzeichner beauftragte, den Neubau anstelle des Turmes zu entwerfen.

Pressieren muss auch der Berner Denkmalpfleger. Mit einem wichtigen Designstandard des öffentlichen Raums experimentiert nämlich der Berner Gärtner Adrian Hofer. Der Denkmalpfleger muss also fragen: Was wird Hofers neu gezüchtete Geraniensorte «Berner Rot» bewirken? Nebst der bewährten, strammen und dunkellaubigen Sorte «Stadt Bern» spriesst die zartrote, zähe, langlebige und im Nah-effekt extravagante «Berner Rote» derzeit schon überall aus den Geranienkistchen. Wird Bern präd, wenn die sanfte «Berner Rote» die lasziv leuchtende Sorte «Ville de Paris» verdrängt hat? Wird der Bärengraben geschlossen, wenn auch die «Empress Iren» überwachsen sein wird? Wir bleiben – besorgt – am Ball.

Wenn es soweit kommt, können die Berner ja nach Florida auswandern, wo Disney World an einer komplett neuen Stadt arbeitet, in der nur heimeliges Design Platz hat. Die Stadt wird Celebration heissen und so eingerichtet werden, dass gute Nachbarschaft und gesunder Familiensinn aus jeder Ecke leuchten. Ebenfalls unter die Städtebauer geht ein anderer Filmer: Steven Spielbergs Stadt in der Nähe von Los Angeles heisst Playa Vista. Hier werden 13 000 Häuser, zwei Mio. Quadratmeter Bürofläche und 750 Hotelzimmer gebaut. Statt gute alte Vergangenheit geben hier IBM, GTE und Silicon Graphics den Ton an. Wer sehen will, wie das geht, wähle [www.playavista.com/studio/](http://www.playavista.com/studio/) und er kann gleich kaufen.

Weniger fidel als die Menschen in den neuen amerikanischen Städten haben

es die, die im Gefängnis sitzen müssen. Aber auch sie können die Früchte des Fortschritts geniessen. Hatte früher der Gefängniswärter einen grossen Schlüssel, mit dem er den Käfig verriegelte, so meldet die Schlüsselfabrik Kaba nun stolz, sie habe der kleinen, neuen Strafanstalt in Lonay im Kanton Waadt 1000 Zylinder geliefert und jedem der 82 Gefangenen einen Schlüssel. Das nennen wir tüchtigen Geschäftssinn: Draussen machen computergesteuerte Schlüssel den Dieben das Leben schwer. Geschnappt, können sie drinnen an den chemisch vernickelten Kabazylindern üben, damit, wenn sie wieder draussen sind, noch kompliziertere Schlüssel und Schlösser nötig werden.

Froh um den neuen Service werden bald auch die Velofahrerinnen sein. Sie müssen mit Gefängnis rechnen, denn die Jusitz ist mittlerweile vom Augenzudrücken stock-blind geworden. Das Baselbieter Obergericht geht allen voran und hat eine Velofahrerin mit 300 Franken gebüsst, weil sie bei Gelb über eine Kreuzung gefahren ist. Bravo, endlich wird aufgeräumt mit den Rowdies. Geschäftstüchtiger als Schlüsselbauer und Richter sind nur noch Verleger wie Alex Buck aus Frankfurt. Er fragte: Wer ist der Star der Stars unter den Designern? Seine Agentur d...c hat flugs eine Rangliste für Deutschland zusammengestellt und 18 Wettbewerbe ausgewertet. Am meisten Auszeichnung und Platz 1 auf der ewigen Bestenliste: Siemens Design, München; 2. Slany Design, Esslingen, 3. Ideo Product Development, London. Die Schweizer: 11. Les Ateliers du Nord, Lausanne und 18. – kurz nach BMW – Franco Clivio, Erlenbach. Buol & Zünd, Basel, und Francesco Milani, Giubiasco, ergänzen die Schweizer Mannschaft. Gut, dass Buck um die Eitelkeit der Branche weiss. Bald wird eine Publikation erscheinen, die Rangierten sind eingeladen, die Texte gleich selber zu schreiben, die Bilder zu fotografieren und 1000 Mark pro Seite einzuzahlen – je höher der Rang, desto mehr Seiten stehen zur Verfügung. 6A